

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 42

Illustration: [s.n.]
Autor: Wessum, Jan van

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

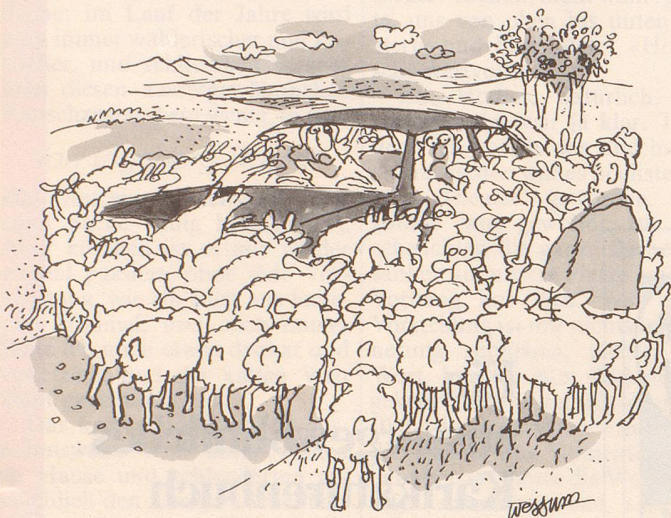
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

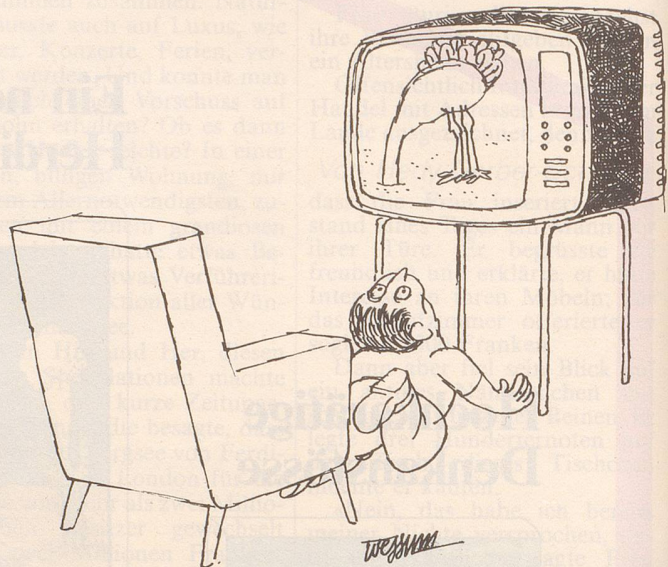
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Sie brauchen nur die Fenster zu schliessen. Es ist der Moschus in Ihrem Rasierwasser, der sie so anzieht.»



Kürbis und Köpfe

«Wie heissen Sie?» fragt der Psychiater seinen Patienten. «Mein Name ist Ronald Reagan!» – «So! Vor zehn Tagen gaben Sie mir als Namen «Margaret Thatcher» an!» – «Ja, das war mein Mädchennamen!»

Zwei Polizisten halten einen Ausländer an.

«Können Sie sich ausweisen?»

«Wieso? Muss man das denn jetzt selber tun?»

An der FERA aufgeschnappt: «Alle reden vom Supersound – vom guten Ton fast keiner mehr.»

Es gibt Leute, die wären auf der Stelle bereit, ihren Kopf umzutauschen. Ihnen missfällt ganz einfach die Form des eigenen Schädels. Sie fühlen sich ihren Mitmenschen gegenüber benachteiligt. Etwa wie jemand, der sei-

Von Gerd Karpe

nen Lebensweg auf Plattfüssen zurücklegen muss.

Am beliebtesten ist offenbar der sogenannte Eierkopf. Und das nicht nur wegen des hochwertigen Inhalts, der ihm allenthalben nachgesagt wird. Der Eierkopf ist für das Auge vergleichbar mit der windschnittigen Form eines Sportwagens. Er überwindet ohne Schwierigkeiten Widerstand, auch wenn dieser nicht aus Luft besteht. Unbestritten passt der Eierkopf in unsere Zeit. Mit ihm kommt man am besten durch jeden Pullover. Was seine Beliebtheit für jedermann verständlich macht. Von Eierköpfen lässt sich getrost sagen: Intelligenz in praktischer Verpackung.

Mitunter sind Stimmen zu hören, die behaupten, es sei keineswegs bewiesen, dass Intelligenz nur in Eierköpfen vorhanden ist. Die so reden, haben gewiss einen Vierkantschädel oder schlagen sich mit einem Birnenkopf durchs Leben. Mag sein, dass sie recht haben. Schliesslich kommt es auf den Inhalt an und nicht auf die

Verpackung. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass der Eierkopf unter allen möglichen Kopfformen haushoher Favorit ist.

Viele Bezeichnungen für Kopfformen stammen aus dem Gemüsegarten und dem Obsthandel. Gewisse Ähnlichkeiten lassen sich nicht leugnen. Das fängt an mit dem Kohl. Mit dem Wirsing zum Beispiel. Nicht zu vergessen: der Kürbis. Kürbisköpfe sind wahre Prachtexemplare. Wenngleich sie im Garten mit ihrer gelben Dickbäuchigkeit erfreulicher sind als zwischen den Schultern. Auch die fremdländische Melone wird oft mit dem Kopf verglichen. Ein wenig grün mit Wasserfüllung.

Bedenklich wird es, wenn einige Zeitgenossen bei bestimmten Anlässen den Kopf als Rübe bezeichnen. Üblicherweise nur dann, wenn von den Köpfen anderer die Rede ist. Wird der Kopf mit derlei niederen Gemüsearten verglichen, büsst er offenbar an Wertschätzung ein. Das hat er wahrlich nicht verdient. Da lobe ich mir die Vergleiche mit edlem Obst. Die Birne nimmt hier unangefochten die Spitzenstellung ein. Ihre Beliebtheit steht ausser Frage, sofern sie nicht zu weich ist.

Merke: Nicht jede Birne ist eine Leuchte.

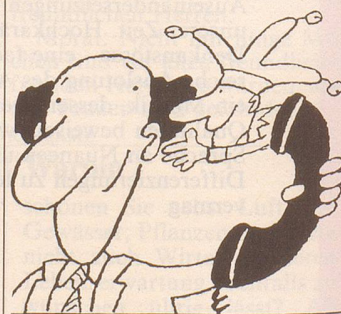
FELIX BAUM

WORTWECHSEL

Rechenschieber:
Einer, der ein
Gartengerät vor
sich herstösst

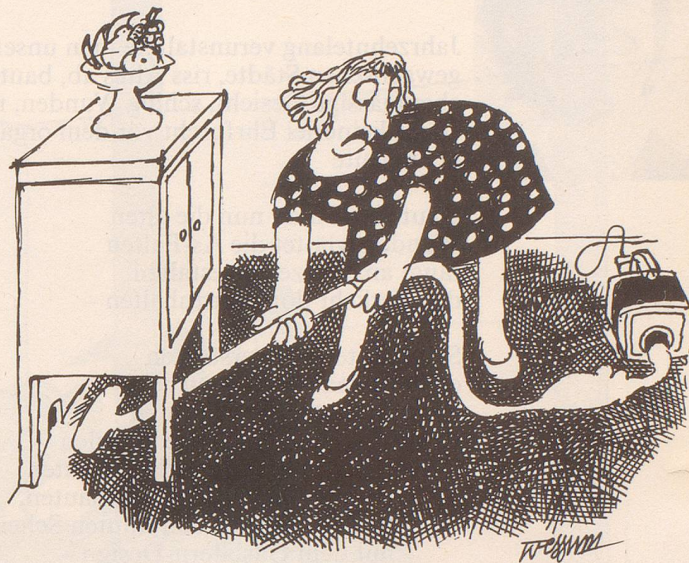
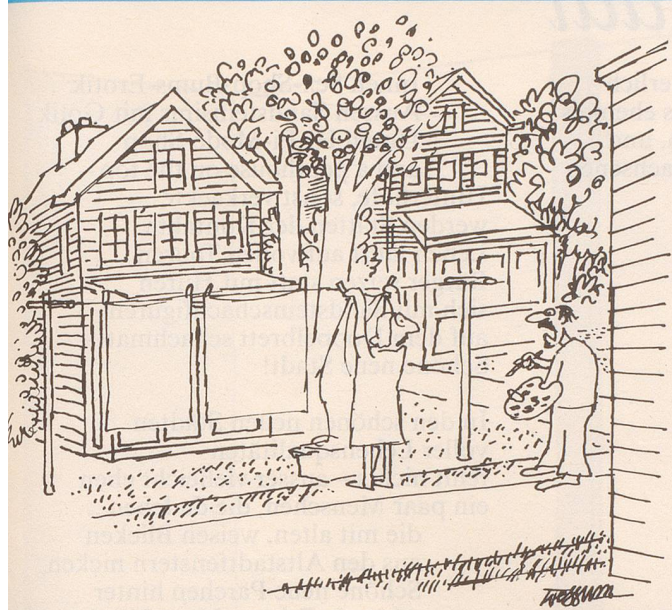
Kinoinsert für Männer

«Was 17jährige Mädchen unbedingt wissen müssen» – Zutritt ab 18 Jahren! Poldi



**Nebelspalter-
Witztelefon**
01 55 83 83

Restaurant · Bar
Widder
Zürich 1 · Widdergasse 6
Zwischen Augustinergasse und Rennweg
Erlasene Speisen Schöne Weine
Einzigartige Atmosphäre
Geschäfts- und Familienanlässe
Reservationen Tel. 01-211 31 50



Us em Innerrhoder Witztröckli



Enn Feriegast het i Hönderkau obe e Zimmer gmietet. Em zweite Tag het er bim Puur reklemiet, es regni emm dö sTach dori grad uff dFuess abi, ond wie lang as das no soll esoo see. Do säät de Puur: «Moscht halt de Wetterpricht lose.» *Sebedoni*

«Angeklagter», sagt der Staatsanwalt vorwurfsvoll zu dem betagten Mann, «wie konnten Sie in Ihrem Alter noch einen Farbfernseher stehlen?» – «Entschuldigen Sie, Herr Richter, aber in meiner Jugend gab's keine.»

Gast verärgert zum Kellner: «Gestern war das Steak doppelt so gross!» «Das stimmt: Da sassen Sie am Fenster, wo die Leute vorbeigehen!»

Feiert Feste!

Sind die Schweizer Festbrüder und Festschwester? Man sollte es meinen. Im Altweibersommer spriessen allenthalben die Festzelte wie bunte Pilze aus dem Boden. Eine Fahne, getränkt mit Gerüchen von Bratwürsten, Pommes frites und Bier, breitet sich über ganze Stadtviertel aus. Musik schmettert in die Nacht, als müsste sie böse Geister vertreiben, die lokale Prominenz lässt sich im Hinblick auf die nächsten Wahlen beim Zubereiten von Fischsuppe ablichten.

Seid umschlungen, Millionen! Immerhin: Der Erlös – sofern überhaupt einer gemacht wird – solcher feuchtfrohlicher Festivitäten fließt gemeinnützigen Institutionen zu.

So weit, so gut. Was mich hingegen stört, ist der Anspruch, mit dem diese Feste über die Bühne beziehungsweise über die Strassen und Plätze gehen. Da wird in den Inseraten und auf den Plakaten jedesmal auf den kulturellen Charakter dieser Veranstaltungen hingewiesen.

Doch was haben Bratwurst, Pommes frites und Bier mit Kultur zu tun? Und ein Handorgeltrio, dessen Sennentracht in der Stadt sich wie ein Auto auf dem Matterhorn ausnimmt?

Ich weiss es nicht. Vielleicht habe ich einen falschen Begriff von Kultur, oder zumindest von dem, was die jeweiligen Veran-

Julian Dillier

Es Wort zvil ... (Obwaldner Mundart)

Es Wort zvil
isch wiä Wy versuifä,
Brot versudlä
und äs Meitli anä Arfel näh,
wo eim nid gärä hed.

Doch es Wort,
wo Landschaft isch wiä Wy,
wo nahrhaft isch wiä Brot
und zärtlich wiä nes nievers* Geschepf,
isch eim niänä vorig**.

** niever = froh, aufgeweckt, frisch
** vorig = überflüssig

stalter unter kulturellem Vergnügen verstehen.

Prost! Das nächste Fest steht schon vor der Haustür.

Ich werde in jedem Fall hingehen, denn schlafen kann ich doch nicht – die Kultur würde mir vom Festplatz her bis zum Morgen grauen in die Ohren dröhnen. *rr*

Dies und das

Dies gelesen: «Je älter das Passbild, desto jünger das Aussehen!»

Und *das* gedacht: Drum lieben Frauen so sehr das Alter – ihrer Pass- und anderen Photos ...

Kobold

Einfälle + Ausfälle

Indem man den Speck los wird, meint man, die Jahre loszuwerden, in denen er sich angesetzt hat.

○

Alt Magistrat im Verwaltungsrat: Hohes Verdienst wird umgemünzt in hohen Verdienst.

Hans Derendinger